

# Der Steinträger

Als Kreuzenstein noch Ruine war, holten die Bauern der umliegenden Dörfer Jahr für Jahr vielfach die Steine der Mauern für den Bau ihrer Häuser.

Nur die Mauern der Kapelle, die ehemals dem Hl. Nikolaus geweiht war, verschonten sie.

Unter den Bauern war einer, den dünkten die Steine der übrigen Burgteile nicht gut genug. In seiner Habgier machte er sich an die Kapelle und brach sogar den Altarstein ab, den er zum Bau seines neuen Hauses verwenden wollte. Als er sich aber daranmachte, den geweihten Stein aus der Kapelle zu entfernen, traf ihn ein fallendes Mauerstück so schwer auf den Kopf, dass der Frevler an Ort und Stelle seine Seele aushauchte.

Zur Strafe für seine Untat konnte der Bauer die Grabesruhe nicht finden. Nacht für Nacht musste er Steine schleppen, bis einer kam, der das erlösende Wort sprach. Viele haben den Steinträger in der Nacht gesehen, wie er sich stöhnend und klagend mit seiner Last abmühte. Niemand aber wagte sich in seine Nähe.

In einer finsternen Sommernacht zog ein fremder Wanderer die Reichsstraße entlang ins Böhmisches. Wegmüde setzte er sich am Burgberg zu kurzer Rast nieder. Auf einmal hörte er in dieser Nachtstille nicht weit von seinem Rastplatz entfernt ein Stöhnen und gleich danach ganz deutlich die Worte: „O schwer! O schwer!“

"Laß's halt fallen, wenn's dir zu schwer ist", erwiderte etwas ängstlich aber ganz ahnungslos der Fremde.

"Tausend Dank, ich bin erlöst!" meldete sich abermals aus dem nahen Walde dieselbe Stimme. Der Fremde kannte den Zusammenhag wohl nicht, aber es war der Steinträger, der in seinem Glücke, die ersehnte Grabesruhe gefunden zu haben, den Freudenruf ausstieß